

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärtig 9 Pf.

Nr. 100.

Freitag, den 3. Juli 1891.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung,

betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen des gekündigten 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des R. Finanzministeriums vom 25. Juni d. J., betreffend die Kündigung bzw. Umwandlung des 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879 in ein 4prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 145), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101, d. h. gegen Aufzählung von 1 M. bei 100 M. Nennwert innerhalb der auf den 1. Juli 1891 bis 15. September 1891

festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Die Aufzählung von 1 M. erfolgt nicht bar, sondern durch Abzug an dem auf den 1. März 1892 verfallenden Zinskupon.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Waiblingen, den 30. Juni 1891.

R. Kameralamt: Häder.

### Die Kleinkinderpflege in Waiblingen

ist erst v. Montag 6. Juli an wieder geöffnet, da Kinderschwester Pauline nicht früher von ihrer Badekur zurückkehren kann.

R. Stadtpfarramt: Geß.

Waiblingen.

### Bad-Ordnung.

Nachstehende Badordnung wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht daß Uebertretungen dagegen mit Geld bis zu 24 M. oder mit Haft bis zu 4 Tagen bestraft werden:

- 1) Der männlichen Jugend ist der Badeplatz oberhalb der Bürgermühle und der weiblichen Jugend der Badeplatz unterhalb der Sägmühle angewiesen.
- 2) An Sonn- und Feiertagen ist das Baden in der Nähe des Wegs zur äußeren Kirche nicht allein vor und während des Gottesdienstes sondern überhaupt bei Tage verboten.
- 3) Durch die alljährlich eintretenden Hochgewässer, sowie durch das Sand schöpfen ist das Baden an manchen Stellen in der Nems gefährlich und ist daher Alt und Jung stets zur Vorsicht ermahnt.
- 4) An Sonn- und Feiertagen dürfen Pferde nur vor Vormittags 8 Uhr in der Nems geschwemmt werden.
- 5) Bei eintretendem Unglücksfall ist Jeder, der zu helfen ohne erhebliche eigene Gefahr im Stande ist, verpflichtet, Hilfe zu leisten.

Aus dem Wasser Gezogene sind warm zu halten und dürfen nicht auf den Kopf gestellt werden.

Von jedem Unglücksfall ist sofort der Polizei Anzeige zu machen. Den 1. Juli 1891. Stadtschultheißenamt: Geßel.

### Militär-Verein Waiblingen.

Samstag, den 4. Juli, Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

### Monats-Versammlung im Lokal.

Wegen Besprechung über den Besuch der Fahnenweihe des Militär-Vereins Geslacht wird zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuss.



### Pudding-Pulver

von Gebr. Stollwerck, Köln, mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- und Chocolate-Geschmack,

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.

in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

### Bezirkskrankenkasse Waiblingen.

#### Bekanntmachung des Rechnungs-Abschlusses.

Im Betriebsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 1890 betragen nach der am 29. Juni 1891 von der Generalversammlung abgenommenen Rechnung die

#### Einnahmen:

- 1) Barer Kassenbestand am 1. Janr. 1890 107 M 33 S
- 2) Zinsen aus Kapitalien 18 M 51 S
- 3) Eintrittsgelder 238 M 88 S
- 4) Beiträge 7289 M 03 S
- 5) Ersahleistungen Dritter 350 M 67 S
- 6) Aus verkauften Wertpapieren und zurückgezogenen Kapitalien — M — S
- 7) Aufgenommene Darlehen 130 M — S
- 8) Sonstige Einnahmen 4 M 80 S

Summe 8139 M 22 S

#### Ausgaben:

- 1) Für ärztliche Behandlung 1087 M 30 S
- 2) Für Arznei 1029 M 14 S
- 3) Krankengelder a) an Mitglieder 1866 M 16 S b) an Angehörige von solchen — M — S
- 4) Unterstützungen an Wöchnerinnen 86 M 40 S
- 5) Sterbegelder 72 M — S
- 6) Kur- und Verpflegungskosten an Kranken-Anstalten 2128 M 20 S
- 7) Ersahleistungen an Dritte — M — S
- 8) Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder 8 M 20 S
- 9) Kapital-Anlagen 818 M 51 S
- 10) Verwaltungskosten a) persönliche 646 M 26 S b) sächliche 75 M 43 S
- 11) Sonstige Ausgaben 315 M 90 S

8133 M 50 S

ergibt einenbaren Kassenbestand von 5 M 72 S der Reservesonds betrug pro 1. Janr. 1890 176 M 32 S pro 1. Janr. 1891 994 M 83 S

also gegen das Vorjahr mehr 818 M 51 S

Krankheitsfälle kamen vor im Ganzen 245. und die Zahl der Krankheitstage betrug 3827.

Waiblingen, am 2. Juli 1891.

Im Auftrag des Kassen-Vorstands Kassier Stadtpfleger Pfänder.

### RATTEN HAUS- und FELD- MÄUSE

rotten Sie rasch und gründlich aus bei Verwendung in iner PATENT-FALLEN,

welche ohne Beaufsichtigung und ohne gestellt werden zu müssen 20 bis 50 Stück in einer Nacht fangen. Preis einer Falle für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20.

L. Epstein, Wien, III/2, Unt. Weissgärberstr. 32

Waiblingen.  
 Zur Mostbereitung  
 empfiehlt  
 schwarze  
**Samos-Zibeben**  
 zu billigstem Preise  
**Friedrich Pfander.**

Waiblingen.  
**Süße Milch**  
 ist zu haben bei  
**Winkler,**  
 alte Bahnhofstraße.

**Ferd. Kleemann & Sohn**  
 Maschinenfabrik & Eisengießerei  
 Oberlärthheim b. Stuttgart

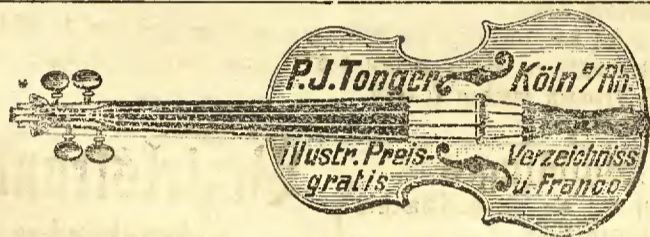


Obstmühlen  
 Obst- u. Weinpress., hydr. Press.  
 Obst-Ausstellung Stuttgart 1889.  
 XII. Versamml. deutscher Pomologen  
 Goldene und grosse silberne Medaille.  
 Höchste Auszeichnung.

**Freunden  
 der Fischerei**  
 empfehle mein großes Lager feinsten  
 englischer Angelgeräte, wie Ruten,  
 Rollen, Schnüre, Angelhaken, künstliche  
 Fliegen und Fische, sowie alle zur  
 Angelkunst erforderlichen Gegenstände.  
 Fischwitterung, Drahtfischreusen, Garn-  
 und Korbreusen, Netze, wasserdichte  
 Fischerstrümpfe, Joppen, Hüte, Schuhe  
 2c. Viele Neuheiten. Preisocourant  
 gratis und franco.  
 Kaltensordheim i. Thür.  
**R Flechsenberger.**

# Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss  
 • Theobromin und Anonin  
 daher starkend anregend  
 und wohl schmeckend  
**Überall käuflich!**  
 • Dose - 25 Cacaoerbsen - 75 Pfennig



\*\*\*\*\*  
**Für Geschäftsleute**  
 welche nur geringeren Bedarf an Rechnungen haben, halten wir stets  
 vorräthig  
**Rechnungen ohne Namen**  
 in halben-, Viertel- und Achtel-Bogen.  
**C. F. Buck'sche Buchdruckerei.**  
 \*\*\*\*\*

**Brust-Caramellen.**  
 Unübertroffen bei Husten, Heiser-  
 keit, Krampfhusten, Athem-  
 not, Brust- und Lungen-Kat-  
 tarrh.  
 Allein ächt bei **Fr. Kanfer.**

**Gesucht**  
 für sogleich:  
 ein älteres, gebildetes Fräulein,  
 das geeignet wäre, bei der Pflege  
 eines kranken Mannes und im Laden-  
 geschäft die Frau zu unterstützen.  
 Gefällige Anträge zu richten an die  
 Redaktion dieses Blattes.

Waiblingen.  
 Dem Herrn Gastwirt **Frdr.  
 Durian** zu seinem  
**Wiegen-Feste**  
 ein dreifach donnerndes

**! Soch!!**  
 daß der ganze Hirsch wackelt und es  
 an der Sprentafel-Fabrik wiederhält.  
**H. H. Z. St.**

**Chiffre-Anzeigen**  
 d. h. kleine Anzeigen, in welchen der  
 Einsender nicht genannt sein will und  
 welche im täglichen Verkehr so häufig  
 vorkommen, besorgt am besten und  
 reellsten die weltbekannte älteste deutsche  
 Annoncen Expedition von **Haasen-  
 stein & Vogler A. G.** Dieses In-  
 stitut berechnet die gleichen Preise wie  
 die Zeitungen, übersendet uneröffnet  
 die eingehenden Briefe an die Besteller  
 und gibt nur, wenn gewünscht gratis  
 Interessenten Auskunft, andernfalls  
**strengste Discretion** gewahrt wird.  
 Die Geschäftsstelle der Firma  
**Haasenstein & Vogler A. G.**  
 befindet sich in **Stuttgart, Königsstr.**  
 No. 11 I. Stock, Telefon No. 1156.

**Bestellungen** auf den **Remsthal-Boten**  
 pro 3. Quartal, nehmen noch  
 alle Postämter und Postboten, in Waiblingen die Expe-  
 dition entgegen.

**Die Expedition des Remsthal-Boten.**

**Württemberg.**

Stuttgart, 1. Juli. Ihre Majestät die  
 Königin hat heute die Villa Berg verlassen und ist vormittags  
 9 Uhr 15 Min. mittelst Sonderzugs von Cannstatt aus zum Sommer-  
 aufenthalt nach Friedrichshafen abgereist.

Stuttgart. Seine Majestät der König  
 haben durch Allerhöchste Ordre vom 29. Juni d. J. den mit der Führung  
 des Armeekorps beauftragten Generalleutnant v. Woeldern Allergnädigst  
 zum Kommandirenden General des Armeekorps zu ernennen geruht.

Bei der am 20. Mai d. J. und den folgenden Tagen bei der  
 K. Regierung für den Reichsreis vorgenommenen niederen Dienstprüfung  
 im Departement des Innern sind u. A. Kandidaten zu Uebernahme der  
 in §. 7 der K. Verordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneten Stellen  
 für befähigt erklärt worden:

**Kallenberg, Karl Wilhelm Albert, von Winnenden** O. A.  
 Waiblingen,

**Lehbarb, Wilhelm Ludwig, von Kleinheppach** O. A. Waib-  
 lingen,

**Trostel, Gottlob David, von Kleinheppach, O. A. Waiblingen.**

Winnenden, 1. Juli. Heute früh legte sich ein lebens-  
 müder Soldat auf die Schienen in der Nähe des hiesigen Bahnhofs in  
 der Absicht, sich überfahren zu lassen; von dem Maschinenführer jedoch  
 bemerkt, konnte der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.  
 Als der Selbstmordkandidat sein Vorhaben veraltet sah, sprang er Waib-  
 lingen zu.

Winnenden, 30. Juni. Gestern wurde hier, vom schönsten  
 Wetter begünstigt, das alle 2 Jahre stattfindende **Kinderfest** ge-  
 halten, welches sich stets zu einem kleinen Volksfest gestaltet. Nachdem  
 die Jugendschaar auf Kosten der Stadt bewirtet war, vergnügte sie sich  
 bei Musik durch Spiele, Springen mit Babenverteilung, Klettern, Ra-  
 rousselfahren u. s. w. bis zum späten Abend auf dem durch den Ver-  
 schönerungsverein hübsch hergestellten freien Platz in der sog. Kiesgrube.  
 — Auch in Stuttgart steht ein Ausstand der Pferdebahn-

kutscher in Aussicht. Die Direktion der Pferdebahn hat nemlich verfügt,  
 daß ihre Kutscher vom 1. Juli an morgens sämtlich um halb 5 Uhr im  
 Stall erscheinen, anstatt wie bisher 1 Stunde vor der ersten Ausfahrt.  
 Hiedurch erhalten die Pferdebahnkutscher ohne Bohnerhöhung täglich eine  
 Dienstverlängerung von einer Stunde, teilweise auch von 2 und 3  
 Stunden. Bis jetzt hat aber kein einziger Pferdebahnkutscher die neue  
 Ordnung unterschrieben, vielmehr sind dieselben entschlossen, am 1. Juli  
 die Arbeit einzustellen, falls die alte Ordnung nicht bestehen bleibt.

Stuttgart, 1. Juli. Als Fr. Dietrich nach der  
 gestrigen Abschiedsvorstellung im Hoftheater in den Wagen stieg, spannte  
 eine Anzahl junger Männer die Pferde desselben aus und zog und schob  
 den Wagen mit der Gefeierten bis zu ihrer Wohnung in der Kronen-  
 straße. Hier wurde das Abschiedslied aus dem Trompeten von Säckingen  
 gesungen, und die Scheidende mußte sich mehrmals am Fenster zeigen.  
 Sie dankte für diese Beweise von Anhänglichkeit und sagte Allen ein  
 herzliches Lebewohl.

Ludwigsburg, 30. Juni. Gestern hat die evang.  
 Bruder- und Kinder-Anstalt **Karlshöhe** ihr  
 15. Jahresfest gefeiert.

Dberweissach, O. A. Badnang, 30. Juni. Der 61jährige  
 Bauer **Kurz** von hier ist gestern nachmittag in der Fuchs'schen Wirt-  
 schaft in dem benachbarten Gottenweiler die Stiege hinuntergefallen und  
 hat sich hiebei so schwer verletzt, daß er heute in seiner Wohnung, ohne  
 das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Fremde Schuld ist  
 ausgeschlossen.

Künzelsau, 28. Juni. In dem benachbarten Schloß Stetten  
 ereignete sich laut N. Z. gestern ein recht bedauerlicher Unglücks-  
 fall. Fräulein v. Stetten wurde von einem zur Tränke ge-  
 triebenen Rind zu Boden geworfen und erlitt hiebei eine derartige Ge-  
 hirnerschütterung, daß sie trotz alsbaldiger ärztlicher Hilfe schon nach 4  
 Stunden starb.

Aulendorf, 29. Juni. Gestern kamen mehr als 400 Bete-  
 ranen von 1870/71 des Kaiser-Wilhelm-Infanterie Regiments Nr. 120  
 aus den Oberämtern Biberach, Leutkirch, Ravensburg, Niedlingen, Saul-  
 gau, Tettnang, Waldsee und Wangen hier an, um in geselliger Unter-  
 haltung alte Erinnerungen und Kameradschaft zu pflegen. Mit der Musik-  
 kapelle des 12. bayr. Infanterie-Regiments zog man in den Löwenaal  
 zum Mittagessen. Kamerad **Dehmel** von Bogt, O. A. Ravensburg, brachte  
 den begeistert aufgenommenen Toast auf den obersten Kriegsherrn aus.  
 Eine Guldigungsdepesche an Seine Majestät den König  
 wurde abgesandt. Schließlich wurde ein Ausschuss gewählt, welcher weitere

Solche Zusammenkünfte veranstalten und die Vorbereitungen zur Feier des 25jährigen Jubiläums besorgen soll. (D. Anz.)

U l m, 1. Juli. Gestern Abend erkrankte der 24jährige Schreiner Keller beim Baden in der Donau. Er bekam einen Krampf, sank unter und wurde von der Strömung fortgerissen.

— In einem Orte des D h e r l a n d e s kam vor einigen Wochen ein „Amerikaner“ zu Besuch und stellte sich als Bettler Missionar so und so den lieben Verwandten da und dort vor; wollte auch an einem der nächsten Sonntage eine „Missionspredigt“ halten; die lieben Bettler und Basen in der großen Verwandtschaft waren hoch geehrt ob des „Bettlers“ Besuch und ließen ihre Stuben über Kopf und Hals „weihen“, einer von den Bettlern stellte dem Amerikaner 70 *fl.* zur Verfügung, weil solcher seine Amerikaner Bonds vorher beim Bankier umwechseln wollte; der Herr Missionar hatte nun einen Besuch in Ulm in seiner Missionsfache zu machen und nahm eine von den vielen Wäschen als Reisegesellschaft mit; in Ulm angekommen, ging aber noch weiter, sogar nach der Schweiz und dort ließ der Herr Bettler nach einigen Tagen lieblichen Aufenthalts seine Begleiterin ohne alle Mittel sitzen, verduftete und hat bis heute das Wiederkommen zu besorgen; das arme Mädchen saß unterwegs mittellose Leute, welche ihr die Mittel zum Heimreisen gaben. Daß es heutzutage noch solch leichtgläubige Leute giebt, die sich von einem solchen Schwindler — jeder „Amerikaner Bettler“ soll sich nämlich als ein Smünder Bijouteriearbeiter entpuppen — so anführen lassen ist kaum glaublich, aber wahr!

#### A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e.

Laichingen: Friederike Nestel, geb. Krämer, Km.-We. Neullingen: C. Fr. Palm, Buchhändler, Schlaganfall. Eplingen: Luise Schumann, geb. Grünzweig, Witwe. Schwab. Hall: Kath. Klein, geb. Klein. Winterthur: Johannes Hofmann, Schuhfabrik., 75 J. Geisingen bei Zwiefalten: Martin Fischer, Privatier.

#### Deutsches Reich.

W i l h e l m s h a v e n, 30. Juni. Das K a i s e r p a a r traf nachmittags 1/23 Uhr an Bord des „Fürst Bismarck“ auf der Seebe. Der K a i s e r taufte das Panzerschiff D „Kurfürst Friedrich Wilhelm.“ Nachmittags 5 Uhr reisten der Kaiser und die Kaiserin mit der Yacht „Hohenzollern“ nach Holland ab. Die Kreuzer-Torvette „Prinzess Wilhelm“ folgte.

— Der K a i s e r hat H e l g o l a n d aufs Eingehendste besichtigt. Die Ankunft erfolgte nach einem schweren Gewitter bei herrlichem Wetter. An Land überreichte der erste unter preussischer Herrschaft geborene Knabe — der sog. „erste Krut von Helgoland“ — auf dem Arm seiner Mutter dem Kaiser einen Blumenstrauß. Die Kaiserin reichte vielen Kindern die Hand, indem sie Blumenpenden entgegennahm.

B a d K i s s i n g e n, 28. Juni. Fürst Bismarck wird schon in der nächsten Zeit hier erwartet. Die Salinenräumlichkeiten sind bereits für seine Aufnahme hergerichtet.

B e r l i n, 29. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ will erfahren haben, daß vom Reichstage im nächsten Herbst die Bewilligung erheblicher Mehrforderungen für das Militär werde verlangt werden. Aus sonst stets gut unterrichteten Stellen ist von solchen Mehrforderungen nichts bekannt. Man betont im Gegenteil, daß wahrscheinlich bis zum Ablauf des Septennats derartige Mehrforderungen, abgesehen solcher technischer Natur, nicht mehr gestellt werden würden. Bei Eintritt jenes Zeitpunktes dürfte es sich allerdings um beträchtliche Verschiebungen im Militär-Etat handeln. Doch wäre es nutzlos, sich jetzt schon den Kopf darüber zu zerbrechen.

B e r l i n, 30. Juni. In Swinemünde hat am 27. d. M. der Fr. J. zufolge ein K a r t o f f e l - K r a w a l l stattgefunden, bei dem es zu Thätlichkeiten gegen die Verkäufer kam.

B r e m e n, 30. Juni. Im reisenden Hochwasser der Weser zerthellte soeben ein Fährboot am Tonnenzeichen. Etwa zehn von der Arbeit zurückkehrende Personen e r t r a n k e n, indem sie im Kampfe um Rettung einander in die Tiefe zogen.

L i s s a (Schlesien), 28. Juni. Im Dorfe Groß-Kreidel wurde dem Gutsbesitzer Backstein nachts während des Schlafes von seiner G e f r a u zuerst ein Strick um den Hals gelegt und dann, als er erwachte und sich zur Wehr setzen wollte, mit einer bereitgestellten Art der S c h ä d e l g e s p a l t e t. Nach der That eilte das Weib in den nahegelegenen Wald und erhängte sich dort mit dem zuerst für ihren Mann bestimmten Strick. Der Beweggrund zu der That ist in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu suchen.

F r a n k f u r t a. M., 28. Juni. Gegen den Direktor des Zoologischen Gartens, Dr. Wilh. Haake, hat die Staatsanwaltschaft gestern wegen des grauenvollen Vorganges im Bärenzwinger, bei welchem die 44jähr. Karoline Wolff ihr Leben verlor, strafrechtliche Untersuchung auf Grund des §. 222 Str.-G.-B. wegen fahrlässiger Tötung eines Menschen eingeleitet, und diese Untersuchung wird voraussichtlich auch auf die Wärter, welche Augenzeugen des Vorfalles waren, ausgedehnt werden. Es steht ja fest, daß die geistesgestörte Person freiwillig und unbemerkt sich selbst in den Zwinger des Eisbären hinabließ, aber zur Erkenntnis ihrer Lage gekommen rief sie um Hilfe, und die Staatsanwaltschaft wirft den Beamten des Zoologischen Gartens vor, daß sie nicht Alles aufgebieten haben, um das unglückliche Weib aus den Krallen des Tieres zu retten. Daß die Wolff an religiösen Wahnvorstellungen litt und vom Teufel besessen zu sein glaubte, ist mittlerweile durch die Aussagen ihrer Verwandten festgestellt worden.

T r i e r, 27. Juni. Unter erschütternden Umständen fanden die beiden Kinder des Dorfschäfers zu Spang bei dem Unwetter, das am Donnerstag an der Mosel wütete, ihren Tod. Sie hatten sich vor dem

Regen in ein Marienkapellchen geflüchtet. Aber das nachströmende Wasser füllte das Gotteshaus an und die beiden Kleinen fanden den Tod, während sie krampfhaft die Statue der Muttergottes umklammert hielten.

H a n a u, 30. Juni. (S c h w e r e U n w e t t e r) mit heftigen Stürmen und wolkenbruchartigen Regengüssen haben in den letzten Tagen in hiesiger Gegend ara gewüthet und bedeutenden Schaden verursacht. Felder, Wiesen und Gärten sind besonders in der Rhön in den Kreisen Fulda und Gerstfeld in Wüsteneien verwandelt, das Wasser hat Tausende von Fudern Hru fortgeschwemmt, Straßen aufgerissen, Brücken zerstört und den Eisenbahn- und Postverkehr gehemmt. Nicht minder groß ist der Schaden, der an den Gebäuden teils durch den Sturm teils durch zahlreiche Blitzschläge hervorgerufen worden ist. In Edelzell bei Fulda ist eine Frau vom Blitze getroffen worden und infolge dessen vollständig gelähmt. In hiesiger Stadt wurde am Samstag Nachmittag ein 15jähriges Mädchen in einem Bleichgarten vom Blitze getroffen und war mehrere Stunden betäubt, ist jedoch jetzt ziemlich wiederhergestellt. In der vergangenen Nacht (Montag auf Dienstag) entlud sich über unserer Stadt abermals ein mit Hagelschlag verbundenes schweres Gewitter.

M ü n c h e n, 1. Juli. Die dritte Münchener Jahreskunstausstellung ist heute vormittag 9 Uhr von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten in Begleitung aller Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, der Minister und Obersthofchargen durch einen Rundgang eröffnet worden. Die Ausstellung ist vom Inlande und Auslande aufs Glänzendste besücht, 2500 Kunstwerke füllen die Glaspalastäle.

#### Ausland.

D m u i d e n, 1. Juli. Um 10 Uhr 35 Min. sind Kaiser W i l h e l m und Kaiserin A u g u s t e V i k t o r i a an Bord der Yacht Hohenzollern in Begleitung des holländischen Geschwaders im hiesigen Hafen eingetroffen.

— In B ü r i c h nahm am Montag (29.) der Tessiner Revolutionsprozess auf dem Rathhaus seinen Anfang. Den Gerichtshof bilden die Bundesrichter Dglatt (Präsident), Broye und Morel. Die Geschworenen sind aus dem Kanton Zürich, ihr Obmann ist alt Bezirksammann Dr. Kistler. Die 21 angeklagten Tessiner gehören fast durchweg guten Lebensstellungen an. Der am meisten Belastete, Castioni, ist abwesend.

W i e n, 1. Juli. Alle Wiener und Pester Blätter besprechen mit größter Befriedigung die Verlängerung des Dreibunds, gleichzeitig die Bedeutung und den hohen Wert der sympathischen Haltung Englands würdigend.

[P e r s o n a l i e n]. Aus Graz wird den M. N. berichtet, daß die Ausschücker auf Besserung im Zustande des Grafen H a r t e n a u (des Battenbergers) nahezu gänzlich geschwunden seien. Der Graf faste letzter Tage sein Testament ab.

— Wie aus B e l g r a d gemeldet wird, reist König A l e x a n d e r von Serbien am 22. Juli zu einwöchentlichem Aufenthalt nach St. Petersburg.

R o n s t a n t i n o p e l, 1. Juli. Es verlautet, die P f o r t e werde demnächst die Vereinigung D f r u m e l i e n s mit B u l g a r i e n dekreterten, und den P r i n z e n F e r d i n a n d als legitimen Herrscher Bulgariens anerkennen. Diesbezügliche Verhandlungen hätten bereits zwischen der Pforte und Vertretern der Großmächte stattgefunden.

E n g l a n d. Die „Daily News“ sagt bei Besprechung der Verlängerung des Dreibunds: Es sei natürlich, daß die erste Seemacht der Welt an der Erhaltung des Friedens im Mitteländischen Meer wesentlich interessiert sei; von da bis zum Abschluß des Vierbunds sei aber noch ein weiter Weg.

L o n d o n, 1. Juli. Times, den bevorstehenden Besuch des b e u t s c h e n K a i s e r s besprechend, sagt: die Vereinigung der beiden Staaten in Sachen des Friedens und der Gerechtigkeit sei ebenso fest, als ob sie durch Verträge stipuliert wäre, sie stütze sich auf die Verbindung der größten Seemacht mit der größten Militärmacht der Welt.

L o n d o n, 29. Juni. (Unterhaus.) Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, der Sklavenhandel an der Ostküste Afrikas sei thätlich erloschen und die jüngsten Operationen in der Umgegend von Suakin haben andererseits zur Beseitigung des Sklavenhandels im Roten Meere beigetragen.

A f r i k a. Seeversahrt, der sich verpflichtet hat, die Träger für den Transport des W i k t o r i a s e e nach dem Viktoriassee zu stellen, telegraphirte in den letzten Tagen, daß 6000 Träger bereit seien und außerdem Stockes mit einer großen Karawane an der Küste sei. Wismann hatte sich in Berlin auch mit Fachmännern über die Möglichkeit beraten, kleine bewegliche Feldbahnen für den Transport und eigens gebauten Wagen besser gehen wird. Die 3 Kompagnien der kaiserl. Schutztruppe, die ihm gestellt werden, werden durch Formirung einer Kompagnie Irregulärer auf ein Bataillon vermehrt; außerdem will man den Weg festlegen und teilweise bauen, was für spätere Unternehmungen von Wichtigkeit sein kann.

N e w y o r k, 30. Juni. Ein von H a i t i eingetroffener Dampfer berichtet, es herrsche daselbst N u h e. Der Präsident Hippolyte habe den Aufstand vom 28. Mai unterdrückt. Bei demselben seien etwa 280 Personen getödet worden.

— Die 400jährige J u b e l f e i e r der Entdeckung Amerikas durch C o l u m b u s wird nicht allein von den Ver. Staaten durch die Chicagoer Weltausstellung begangen werden, sondern auch von den mittel- und südamerikanischen A publikan. Letztere planen die Errichtung eines Columbus-Denkmal auf dem unweit Rio de Janeiro aus der Urwaldebene aufsteigenden Granitkegel, der den Namen Zuckerhut führt. Der spanische Grande, Herzog v. Veragua, welcher in gerader Linie von

Dem großen Entdecker abstammt, hat einen Preis von 30 000 Fr. auf die beste Lebensgeschichte seines berühmten Vorfahren gesetzt. Die Annahme, daß Columbus ein Sohn Genuas sei, ist neuerdings von dem Abbe Peretti auf Grund von Altentücken dahin richtig gestellt, daß Columbus in dem korsischen Städtchen Calvi das Licht der Welt erblickte.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 30. Juni. (Landgericht.) Verschiedene seit Jahresfrist in Waiblingen vorgekommene Taubendiebstähle, welche teilweise zur Nachtzeit und unter erschwerenden Umständen begangen wurden, führten auf die Anklagebank: 1) Gottlob Eberhard Schaal, 17jähriger Biepler von Waiblingen; 2) Joh. Braun, 17jähriger Flaschner von Abelberg, D. Schornborn; 3) Chr. Ad. Böhringer, 18jähriger Biepler von Fellbach; 4) Paul Robert Schaal, 15jähriger Zimmermann von Waiblingen, sämtliche wohnhaft in Waiblingen. Die Angeklagten waren geständig. Gottlob Schaal gab auch zu, noch eine Ente im Wert von 3 M. von der Straße weggenommen zu haben. Verurteilt wurden: Gottlob Schaal wegen eines schweren und 3 einfacher Diebstähle zu 2 Monaten 3 Wochen, Braun wegen je eines schweren und einfachen Diebstahls zu 2 Monaten 3 Tagen, Böhringer wegen eines einfachen Diebstahls zu einer Woche, Paul Schaal wegen eines einfachen Diebstahls zu 4 Tagen Gefängnis.

Wegen Betrugs im Rückfalle wurde der oftbestrafte, 51 Jahre alte, ledige Bauernknecht Joh. Jakob Luthardt von Bittensfeld zu 5 Monaten Gefängnis und 5jährigem Ehrenverluste verurteilt, weil er, arbeits- und mittellos, von einem Schmied zu Hertmannsweiler einige Werkzeuge mittels unwahren Vorbringens sich verschafft und denselben um deren Wert von 2 M. 80 Pf. geschädigt hat.

Ul m, 1. Juli. Die Strafkammer publizierte gestern abend das Urteil gegen den Handelsmann Moses Natha n aus Laupheim wegen Kapitalsteuergesährdung. Es lautet auf Zahlung von 25 164 M. an den Staat und von 5585 M. an die Amtskörperschaft und die Gemeinde Laupheim. Der Strafbescheid des kgl. Steuerkollegiums hatte auf 42 705 M. gelautet.

### Verstümmeltes.

(Ein besonderer Vorteil der Altersversicherung.) Der § 3 des Invaliditäts und Altersgesetzes hat den sonst so viel bemängelten Schwiegermüttern besonders in den arbeitenden Klassen eine nicht zu unterschätzende Lichtseite gegeben. Da nämlich das Gesetz auch solchen Siebenzig- und Mehrjährigen die Altersrente gewährt, welche noch nichts für die Versicherungsanstalten geleistet haben, sofern sie nur während der drei vor dem 1. Januar 1891 verfloßenen Jahre mindestens 141 Wochen hindurch in einem die Versicherungspflicht begründeten Dienst- oder Arbeitsverhältnisse gestanden haben, so kommt es für die Schwiegeröhne, welche ihre bejahrten Schwiegermütter mit oder ohne deren Ersparnisse in ihren Hausstand aufgenommen und während dreier Jahre unterhalten haben, nur darauf an, ein geeignetes Dienst- oder Arbeitsverhältnis aufzufinden, unter welchem jene in das Gesetz einzureihen sind. Wie der „Hann. Courier“ zu melden weiß, hat sich nun eine merkwürdige Uebereinstimmung in der Findigkeit der Schwiegeröhne herausgestellt, indem solche Schwiegermütter fast durchweg in den Arbeitsbescheinigungen als Kinderfrauen oder als Kinderwärterinnen ausgegeben werden. Freilich begründet eine Bescheinigung, für welche als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird (wozu auch Kleidung und gelegentliches Taschengeld gehört) noch keine Versicherungspflicht, doch bedarf es für den die Arbeitsbescheinigung ausstellenden Schwiegerohn nur der Angabe eines nicht gar zu spärlich bemessenen Monats- oder Jahreslohnes neben der Verzeugung der freien Station, der Beglaubigung der Unterschrift durch den Ortsvorsteher sowie der unbeanspruchten Einsendung dieser Bescheinigung nebst Geburtszeugniß und Quittungskarte durch die untere Verwaltungsbehörde an den Vorstand der Anstalt, und die Schwiegermutter ist lebenslanglich zu einer Jahresrente von mehr als 100 bis 153 M. gelangt, sofern nicht der Vorstand durch seine eigenen Organe noch besondere Nachforschungen anstellt. Bei der großen Menge von Anträgen auf Altersrente, welche in Deutschland gleich nach dem Inkrafttreten des Gesetzes für Personen im Alter von mindestens 70 Jahren gestellt wurden, werden die Vorstände dazu kaum im Stande gewesen sein, zumal neben den Schwiegermüttern und Schwiegervätern auch leibliche Eltern der angebliehen Arbeitgeber in Frage kommen.

(Spekulation.) Durch die Hitze der letzten Tage ist in Berlin ein Plan zur Reife gebracht worden, bei dem man nicht weiß, ob man mehr die Unversfrorenheit des Autoren oder die Originalität der Idee bewundern soll! Einer unserer Landsleute, ein „Unternehmer“, der jenseits des Ozeans mehrere „Kunstreisen“ mit Erfolg unternommen, und den die Vorbeeren des kürzlich verstorbenen Barnum nicht schlafen lassen, hat der türkischen Regierung, wie eine Lokalcorrespondenz erforscht haben will, 250 000 Francs zu zahlen sich verpflichtet, wenn ihm dieselbe den Räuberhauptmann Athanas — falls derselbe gefaßt wird — für ein Jahr leihweise überläßt. Nach dieser Zeit will er Athanas, mit dem er eine Rundreise durch die Welt zu machen gedenkt, wieder an die Pforte zurücksenden. Durch eine zu hinterlegende hohe Kaution übernimmt er jede Sicherheit gegen einen etwaigen Fluchtversuch des Räubers von Tscherkesskoi. Wie der „Unternehmer“ am Schlusse seines Bewerbungsschreibens sagt, wäre durch Eingehen der Regierung auf seinen Antrag beiden Theilen geholfen; jedenfalls bekäme die türkische Regierung auf diesem Wege ihr an Athanas gezahltes Geld nebst reichlichen Zinsen wieder und außerdem nach Ablauf des Jahres ihren Räuberhauptmann, den sie ja dann noch immer vor Gericht stellen könne. Wenn sich nur nicht aus der ganzen Geschichte eine Kiesenente entwickelt! Die Zeit dazu wäre schon passend.

— Recht gemüthlich scheint man auf der Lokalbahn F o r t h e i m e b e r m a n n s t a d t zu fahren. Wie der „Oberfr. Zeitung“ von zuverlässiger Seite berichtet wird, trug sich am letzten Samstag folgendes Stücklein zu: Kurz nach der Abfahrt von der Station Gosberg ober Pinzberg schrie eine im Zug befindliche Bäurin auf: „Jehas, Jehas, mein Geld, mein Geld!“ und erklärte auf Befragen den Mitreisenden, es sei ihr Geld zum Fenster hinausgefallen. Der im selben Koupe befindliche Kondukteur ließ den Notpfeiff ertönen und — der Zug hielt. Als man nun die Bäurin frug ob sie ein großes Geldstück verloren habe, gab sie den Bescheid: „Na, 's nur a Fünferle gewesen!“ Tableau.

Paris. Im Hospital Saint-Antoine wurde dieser Tage eine alte Köchin Namens Georgette Signal eingeliefert. Man legte die Greifin — 72 Jahre alt — in einen Krankenstuhl, aber bald kreischten die anderen Weiber laut auf und es gab einen Morbspeltatel. Man mußte die kranke Person umquartieren. Es war keine Georgette, sondern ein George, in der That ein Mann. Aber er wollte nicht zu den Männern. Er habe sein Leben lang Weiberkleider getragen und als Frau gelebt. Man gab seiner Bitte nach und legte ihn in ein besonderes Zimmer. Unterdessen wurde auf der Polizei festgestellt, daß die sonderbare Person in der That immer als Weib gelebt. Im Alter von 16 Jahren trat sie als Magd bei einem Notar in Caen in Dienst und blieb dort 13 Jahre. Als Köchin war sie dann bis gestern in Pariser Restaurants thätig. Niemand hatte an ihrer Weiblichkeit gezweifelt. Gestern verbrannte sie sich mit heißem Wasser am Bein und mußte ins Hospital. Da kam die Entdeckung.

— Den Gipfel der Mel l a m e dürste ein Pariser Hutmacher erreicht haben. Dieser listeneiche Mann wollte dem verehrten Publikum zeigen, daß die von ihm gefertigten Hüte weder sintfluthliche Regengüsse noch entstellende Delfische zu fürchten hätten, er griff zu diesem Zwecke zu einem Beweismittel, das selbst gewohnheitsmäßige Mögler und Gutkritiker bekehrt und zu reinigen Käusern macht. In dem Schaufenster seines Ladens hat der Hutmacher nämlich nur zwei Hüte ausgestellt. Der eine dieser Hüte, ein weicher grauer „Fitz“ ist vollständig mit Wasser gefüllt, in welchem sich ein halbes Duzend Goldfische tummeln; der andere Hut dagegen, ein Calabrese von beängstigender Dimension, sorgt für die Beleuchtung des Schaufensters; in seiner Höhle befindet sich nämlich eine ergiebige Delquelle, welche eine Anzahl kleiner Dochte speist, die nach Sonnenuntergang angezündet werden und das Hutumgebende in wunderbare Beleuchtung setzen. Das Schauspiel lockt natürlich halb Paris herbei, und das berühmte Schaufenster mit den märchenhaften Hüten wird von dem Publikum förmlich belagert.

(S a d d e r A u f s c h l i e z e r.) Aus London, 26. Juni, schreibt man: Der Vorsitzende des Wachsamkeitsausschusses von Whitechapel empfing einen „Jack der Aufschlitzer“ unterzeichneten Brief, worin Jack sagt, er werde demnächst in Whitechapel wieder einen Frauenmord verüben. Sollte die Polizei ihn erwischen, werde er sich nicht lebendig festnehmen lassen. Er wäre zwei Mal nahezu auf freier That ertappt worden.

(F a t a l e s M i ß v e r s t ä n d n i s s.) Der Landesherr besuchte einen Ort, in dem erst kürzlich eine bedeutende Feuersbrunst stattgefunden hatte, und sagte zu dem ihm mit dem Gemeinderathe begrüßenden Ortsvorstand: „Ich habe mit Bauern gehört, Herr Schultheiß, daß Sie jüngst einen größeren Brand gehabt haben.“ Derselbe erwiderte, wahrscheinlich unter dem Drucke eines schlechten Gewissens etwas kleinlaut: „Gew. Durchlaucht, es war nicht so schlimm, wir waren halt ein wenig lustig.“

— W i e s i e ' s v e r s t e h t. Gnädige: „Ich habe Sie schon öfters mit Militärpersonen vor der Hausthür stehen sehen, Toni. Das ist aber gar nicht schicklich, denn diese Leute pflegen nicht sehr zurückhaltend zu sein.“ — Bonne: „D, mein Emil hält mich immer zurück, wenn ich hineingehen will.“

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Juni. (Preisnotierungen der Landesproduktenbörse von heute.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen bayer. 24 M. 75 Pf., Kernen 25 M. 25 Pf., Haber 16 M. 25 Pf.

### Katholischer Gottesdienst.

Derselbe fällt am nächsten Sonntag aus, wegen baulicher Veränderungen am Vetsaalgebäude. Nächster Gottesdienst am Sonntag den 19. Juli.

**Seidenstoffe** (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfge. bis 18.65 p. Met. — glatt gestreift, u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Wurkin-Ausverkauf à Mf. 1.75 p. Meter**  
reine Wolle nadelfertig ca. 140 Centimtr. breit.  
Um unser Saison Lager vollkommen zu räumen  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Wurkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Muster aller Qualitäten umgehend franco.